

FIRMENPORTRÄT **SPORTEC AG IN HÖRI**

## Autos mit vielen Pferdestärken wachsen zusätzlich Flügel

**Die Sportec AG in Höri lässt den Puls von PS-Liebhabern bis zum maximalen Drehmoment hoch schlagen. Die Zürcher Unterländer Tuning-Firma veredelt seit 1997 Automobile auf höchstem Niveau.**

Es ist wie im Märchen von Hans Christian Andersen: Aus dem hässlichen Entlein wird am Ende ein wunderschöner Schwan. Mit einem grossen Unterschied: Bei Sportec fliegt nicht das Entlein, sondern der Schwan in die Höremer Montagehallen und verlässt diese als Königsadler wieder. Die Zürcher Unterländer Tuning-Experten optimieren und veredeln PW und Oldtimer, die bereits in ihrer ursprünglichen Werkausführung beeindruckend sind.

«Unsere Kundschaft wünscht sich ein Auto, das einmalig ist», erklärt Sportec-Geschäftsführer Andreas Hodel. «Die Fahrzeuge kommen bei uns in perfektem Zustand herein. Zuerst wird eine Diagnose gemacht, dann getunt, am Ende gibt es eine Ausgangskontrolle. Wir sind eigentlich Schönheitschirurg und Kosmetiksalon in einem. Autos werden frisiert oder erhalten ein neues Make-up.» Ob Felgen in gewünschter Farbe, eine Innenausstattung aus speziellem Leder, verbesserte Fahrwerkeigenschaften, Leistungssteigerung oder das Tieferlegen der Karosserie – Sportec macht's möglich. «Auch Luxusautos entstehen in Massen-

will, der wird enttäuscht werden.» Dass Sportec einen guten Ruf genießt, ist kein Eigenlob, sondern Tatsache. Die Zürcher Unterländer lassen nicht nur den Puls von PS-begeisterten Schweizer Autofahrern höher schlagen, sondern haben mit ihren Qualitätsarbeiten auch viele Anhänger weit über die Landesgrenzen hinaus und erhalten durchwegs gute Kritiken in den Fachmedien. Jahr für Jahr erringen die Höremer Auszeichnungen und Urkunden für ihre Produkte.

**«Wer im Kino «Fast and Furious» gesehen hat und sein Auto bei uns entsprechend aufmotzen will, der wird enttäuscht werden.»**

Andreas Hodel

produktion, auf individuelle Anliegen können die Hersteller selten bis gar nicht eingehen. Wir schon», stellt Hodel klar.

Die Machbarkeit von Spezialwünschen ist primär eine Frage des Preises – und der Strassenverkehrsgesetze. «Daran halten wir uns strikt. Ein Fahrzeug, das unsere Hallen verlässt, muss auch in Verkehr gesetzt werden können. Aus diesem Grund müssen wir auch ab und zu Nein sagen. Unser Renommee ist gut, dabei soll es auch bleiben», versichert Hodel und fügt lächelnd hinzu. «Wer im Kino «Fast and Furious» gesehen hat und dann sein Auto bei uns entsprechend aufmotzen

Das Unternehmen wurde 1997 von den Gebrüdern Ulrich (Firmenbesitzer) und Andreas Hodel gegründet. «Zu Beginn waren wir ein reiner Tuning-Betrieb für viele Marken und haben uns dann nach und nach auf die Volkswagen-Gruppe konzentriert», erklärt Andreas Hodel. Das Optimieren und Veredeln von Porsche macht deshalb einen grossen Teil der Arbeiten aus, Gleiches gilt für die Marke Audi.

### Hoch qualifiziertes Personal

Für modernes Tuning reicht ein Schraubenzieher alleine nicht. Ob Turbolader, Speichenräder, Felgen, Elektro- oder Abgasanlagen – die Bauteile, die Sportec zum Aufrüsten und Verbessern verwendet, entstehen ebenfalls in Eigenregie. «Vom 3-D-Scannen über die Zeichnung bis zur Herstellung passiert alles bei uns, nur wenige Komponenten beziehen wir von anderen Firmen», sagt

Hodel. Die Sportec-Produkte werden nicht nur in der Unterländer Heimbasis vertrieben, sondern auch bei anderen Schweizer Autowerkstätten und bei ausländischen Partnerbetrieben. Das Händlernetz erstreckt sich von Westeuropa über Russland und die Vereinigten Arabischen Emirate bis nach Asien (Malaysia und Taiwan).

Damit Sportec den hohen Kundenerwartungen jederzeit gerecht werden kann, wird in Höri hoch qualifiziertes Personal benötigt – und auch gefunden. «Ausgebildete Mechaniker machen bei uns meistens noch eine Zusatzlehre, bleiben dann aber auch lange. Dazu kommen Fachleute aus dem Rennsport. Wir hatten auch immer wieder das Glück, dass Multitalente den Weg zu uns ge-

funden haben.» Eines davon scheint Günter Mandl, der technische Leiter, zu sein. Andreas Hodel spricht respektvoll von «unserem Daniel Düsentrieb».

Das Fachwissen, das Sportec ausweisen kann – Ulrich Hodel ist seit 30 Jahren im Tuning-Geschäft tätig – führte dazu, dass die Höremer in einer weiteren Sparte tätig wurden: als Autobauer. «Ein Kunde wollte den schnellsten Porsche 997 Turbo, den es gibt», erläutert Andreas Hodel. Gesagt, getan. Der Kundenwagen wurde in Höri bis auf die letzte Schraube auseinandergenommen, mit Sportec-Komponenten optimiert und neu zusammengesetzt. Heraus kam der SPRI, ein Super-Supersportwagen mit schier unglaublichen Leistungswerten. 858 PS, Spitzgeschwin-

digkeit 386 km/h. Da zog auch das Porsche-Mutterhaus den Hut, schickte Designer zur Begutachtung und gab Sportec den Segen, den SPRI als eigenes Fabrikat zu vertreiben. Von dem über 900 000 Franken teuren Boliden fanden dann tatsächlich auch einige Exemplare einen Abnehmer.

### Wenn Lamborghini anklopft

Für die Zürcher Unterländer gab es viele gute Kritiken – aber keine Zukunft in diesem Bereich. «Für eine Firma unserer Grösse rechnet sich das nicht. Das Kerngeschäft ist und bleibt das Tuning», sagt Hodel.

Das «Fremdgehen» hat sich trotzdem gelohnt. Es entstanden neue Kontakte, Michelin nahm Sportec zum Beispiel in sein Reifentestprogramm auf. Und es

liess die Hodel-Brüder einen weiteren Schritt machen, von dem sie wohl insgeheim immer ein wenig geträumt hatten: die Gründung eines eigenen Rennteams. «Wir haben bereits Kunden betreut, die Rennen gefahren sind. 2012 sind wir dann mit eigenen Wagen an den Start gegangen.» Mit Erfolg. Die beiden russischen Fahrer Ilya Melnikov und Rinat Salikhov konnten den Porsche Swiss Cup sowie ein Langstreckenrennen gewinnen und fuhren dieses Jahr erstmals in der höheren Carrera-Italia-Klasse mit. Siege gab es noch nicht, aber bereits hat sich eine neue Tür geöffnet. «Wir sind eines der wenigen Teams, die zwei neue Lamborghini Huracan Super Trofeo erhalten werden und 2015 in der Blancpain-Super Trofeo-Serie einsetzen dürfen – das ist natürlich eine grosse Auszeichnung», sagt Hodel deshalb nicht ohne Stolz.

18 Mitarbeiter sind in Höri und der Rennserie beschäftigt. Die Firma erwirtschaftet einen Jahresumsatz von 3,8 Millionen Franken. Gerda Gähler, Leiterin Finanzen bei Sportec, schaut positiv in die Zukunft. «Wir haben für das kommende Geschäftsjahr 4,5 Millionen budgetiert.» Natürlich sei auch die Tuning-Branche der Konjunktur unterworfen. «Aber im Hochpreissegment geht immer etwas. Im Moment geschäftlich wir gut mit Kunden in Taiwan und Norwegen.»

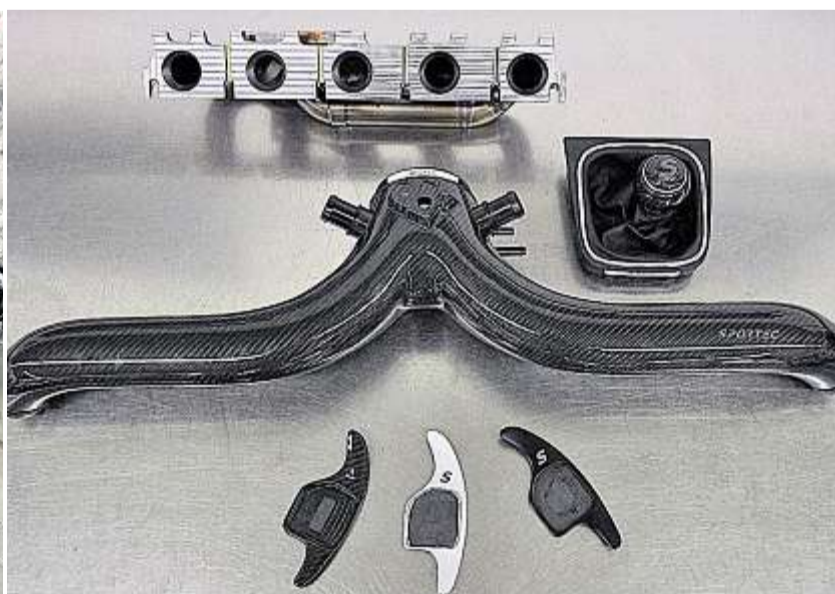
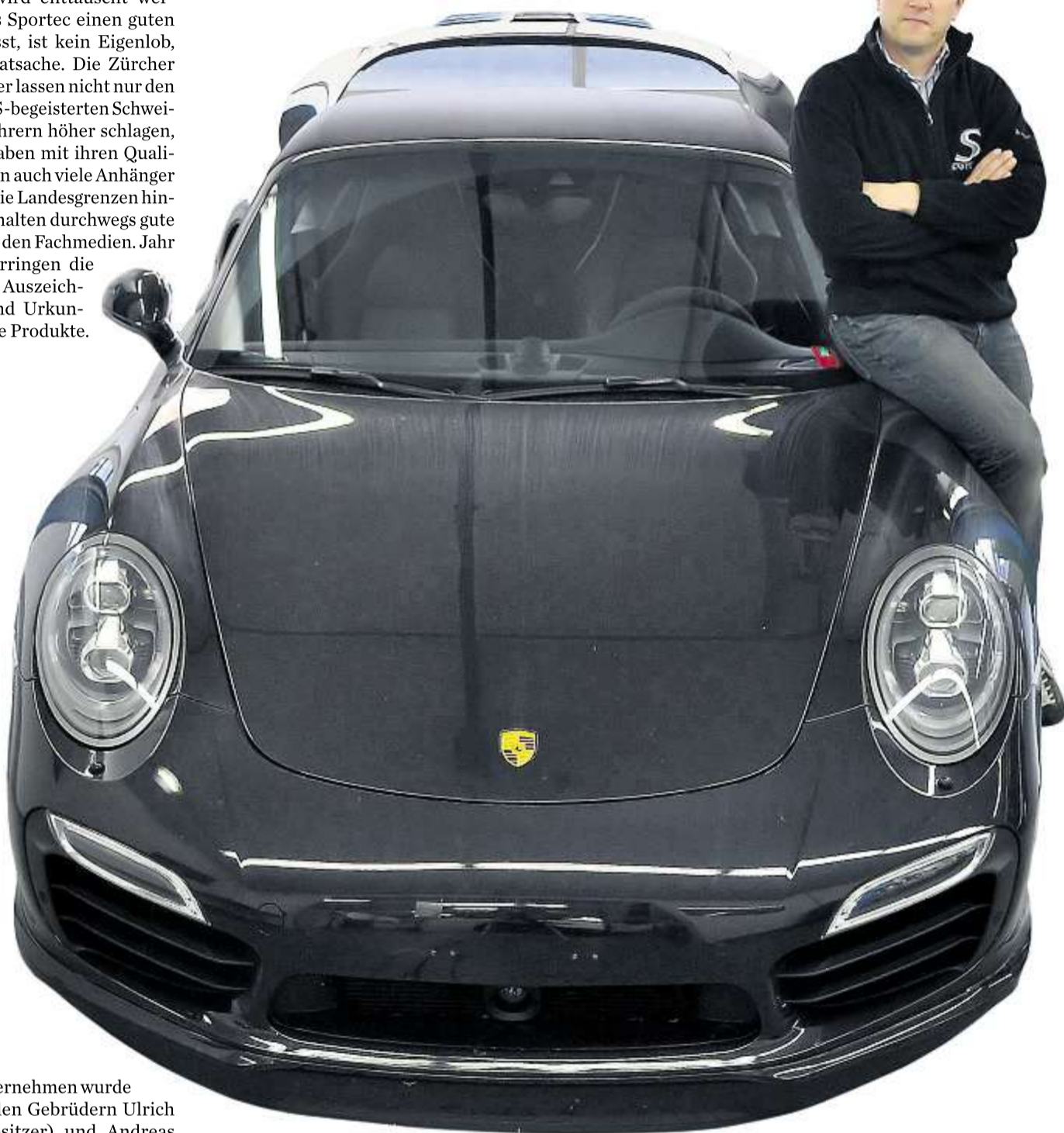
Gähler freut sich persönlich, dass Sportec auch wieder vermehrt klassische Fahrzeuge optimieren kann. «Zu uns kommen Autos aus den 60ern und 70ern, die anderswo gar nicht mehr behandelt wer-

**«Es gibt keine Probleme, es gibt nur Herausforderungen.»**

Andreas Hodel

den können, wir haben das Know-how noch», sagt Andreas Hodel. Und er verrät noch mehr. «Es wird wieder vermehrt in Oldtimer investiert statt in Immobilien. Vielfach sind diese Fahrzeuge aber so wertvoll, dass sie nur in der Garage stehen. Für diese Kunden stellen wir ein gleich aussehendes Duplikat, eine Replica, her, damit sie damit herumfahren können.» Sportec scheint für alles eine Lösung zu finden. Oder wie es Hodel ausdrückt: «Es gibt keine Probleme, es gibt nur Herausforderungen.» Renato Cecchet

www.sportec.ch



Ob im Prüfstand in Höri (links) oder im eigenen Rennteam (Mitte) – die Sportec AG testet und verbaut ihre Komponenten (rechts) im Alltag und in Extremsituationen.

Bilder rce/pd